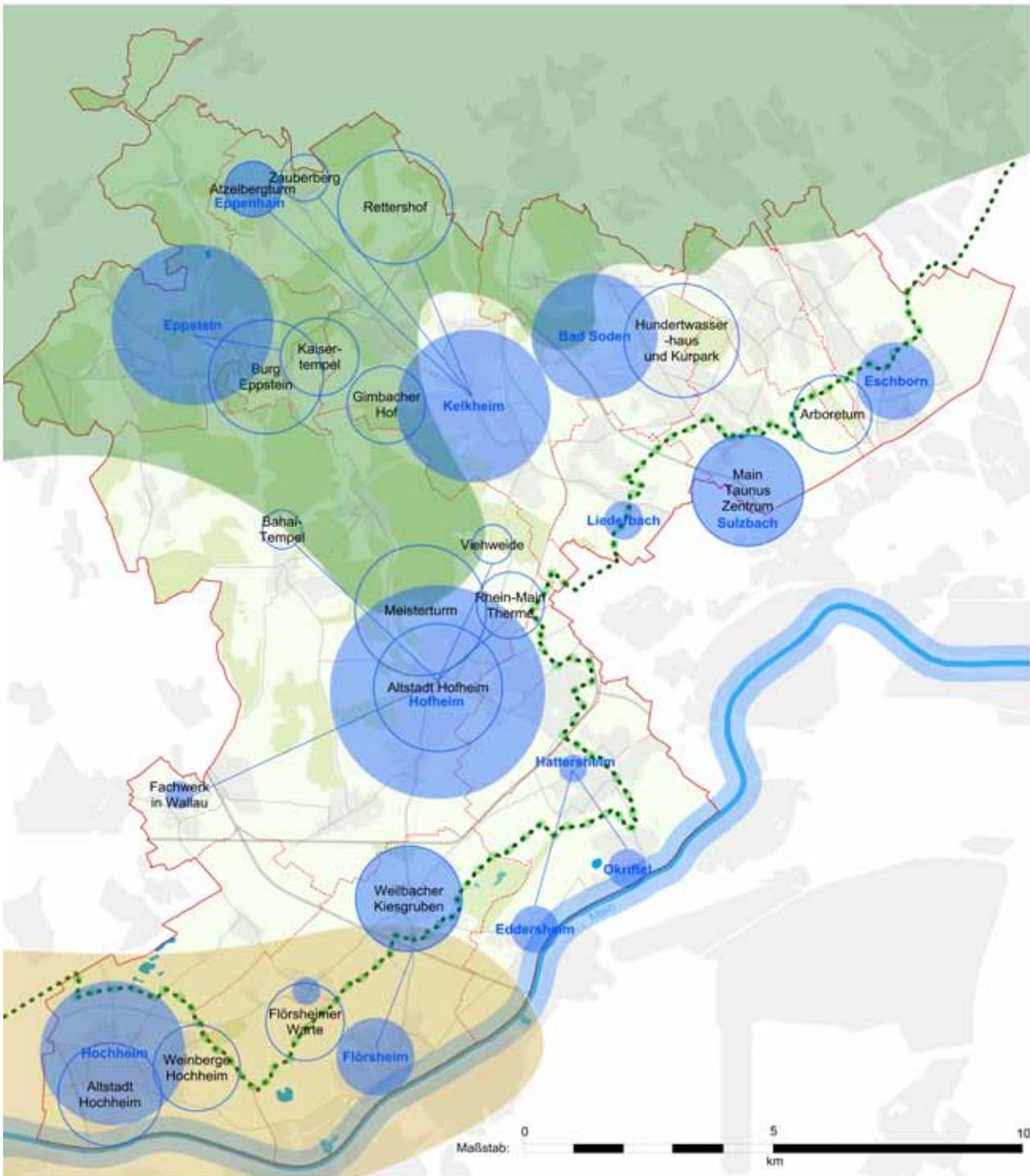


B

BETEILIGUNGS- PROZESS

MTK ZWANZIG30:
EIN PROJEKT DES MITMACHKREISES



MEISTGENANNTEN AUSFLUGSZIELE



Karte 2: Auswertung der Zukunftswerkstätten zum Thema „Wo führen Sie Ihre Besucher von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)

I. WERKSTÄTTEN

Um die Erarbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes zielgerichtet und im Interesse der Bürger und Bewohner des Kreises zu gestalten, wurden mehrere Zukunftswerkstätten durchgeführt. Ziel dieser Werkstätten war es, die Teilnehmer aktiv in den Prozess einzubinden und ihre Wünsche und Anregungen in die Zukunftsvision des Kreises zu integrieren.

Insgesamt wurden zehn Zukunftswerkstätten organisiert; sechs davon mit der interessierten Bürgerschaft, drei mit den Mitarbeitern der Kreisverwaltung und eine mit Schülern des MTK. Die Werkstätten fanden von März bis Mai 2015 statt.

Nach einer kurzen Abfrage der interessantesten Orte im MTK und seiner Umgebung standen folgende Themen im Fokus der Diskussion:

Themenblock 1

- Versorgung
- Wirtschaft
- Wohnen

Themenblock 2

- Natur und Umwelt
- Energie
- Mobilität

Themenblock 3

- Bildung
- Kultur und Freizeit
- Engagement.



Abbildung 1: Ablauf der Zukunftswerkstätten nach Themenblöcken (Schema: AS&P GmbH)



Abbildung 2: Anregungen der Teilnehmer nach Verteilung der Prioritätenpunkte (Foto: AS&P GmbH)

Aus der Vielzahl der Ideen und Vorschläge wurden am Ende jeder Werkstatt die wichtigsten Ansätze durch die Teilnehmer mit Klebepunkten versehen und somit priorisiert. So entstand ein erstes wichtiges Abbild möglicher Handlungsschwerpunkte für das Kreisentwicklungskonzept.

In den nun auf den folgenden Seiten dargestellten Beteiligungsergebnissen wurden jene Themenfelder, welche von den Beteiligten als prioritär eingestuft wurden aber auch Inhalte, die regelmäßig zur Sprache kamen, berücksichtigt.



Abbildung 3: Beteiligungsstruktur Werkstätten Kreisentwicklungskonzept MTK Zwanzig30 (Schema: AS&P GmbH)

AUSWERTUNG

Zur Erörterung der Qualitäten und Attraktionen des Landkreises wurden die Teilnehmer der Workshops zunächst gebeten, „ihre“ Plätze zu benennen, die sie auswärtigen Besuchern zeigen.

Naturziele und historische Orte als Anziehungspunkte des Kreises

Der Regionalpark Rhein-Main mit seiner Parkroute war das meist genannte Ziel der Teilnehmer. Sein Areal erstreckt sich über die Landkreisfläche sowie über dessen Grenzen hinaus. Viele Anwesende wünschen sich den Ausbau des Regionalparks, da er wesentlich zur Identifikation der Region beiträgt. Mit den Weilbacher Kiesgruben liegt im MTK das „Eingangsportaal“ des Regionalparks.

Ein hohes Alleinstellungsmerkmal und somit attraktives Ausflugsziel bietet die Burg Eppstein, welche neben den großflächigen Erholungsgebieten Rhein-

gau und Regionalpark in der Anzahl der Nennungen gleichauf liegt. Fast jedes fünfte genannte Ausflugsziel befindet sich in Hofheim, dabei besticht die Stadt insbesondere durch ihre Altstadt und den Meisterturm.

Als weitere beliebte Ausflugsziele konnten sich der Rettershof in Kelkheim, das Hundertwasserhaus und der Kurpark in Bad Soden, die Weilbacher Kiesgruben und Hochheim mit seiner Altstadt und den Weinbergen behaupten. Auch die Naturerlebnisse wie Wandern im Taunus und Radfahren am Main stehen im Fokus der Nennungen. Außerdem kann das Main-Taunus-Zentrum mit seinem attraktiven Angebot an Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten punkten.

Auffällig ist, dass die genannten Attraktionen/Orte verhältnismäßig ausgewogen über den Landkreis verteilt liegen. Sowohl der Norden, Osten und Süden bieten zahlreiche Anziehungspunkte.

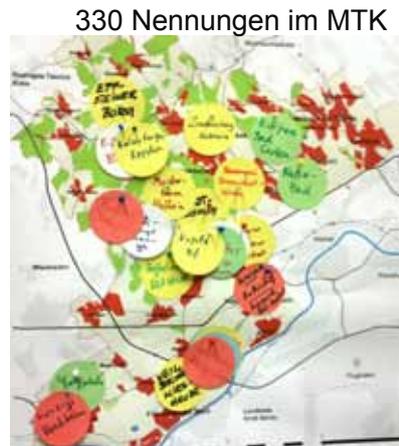


Abbildung 4: Auswertung der Workshops „Wo führen Sie Ihre Besucher innerhalb des MTK von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)

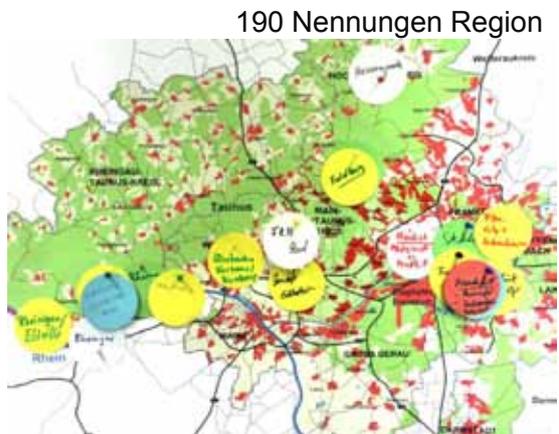
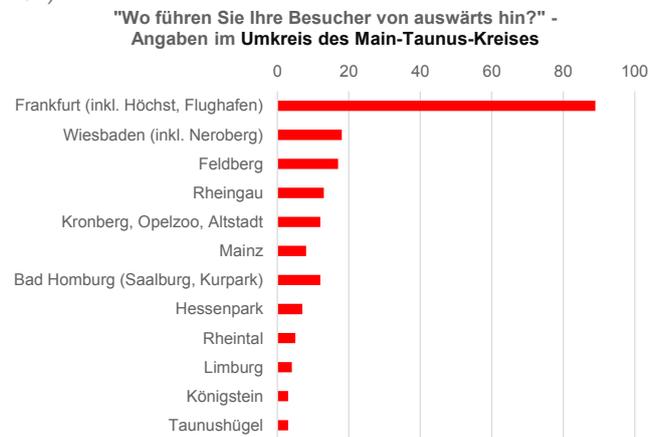


Abbildung 5: Auswertung der Workshops „Wo führen Sie Ihre Besucher im Umkreis des MTK von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)

Fast jede Gemeinde wurde mit mindestens einer Attraktion benannt.

Primäres Ausflugsziel außerhalb des MTK: Frankfurt

Betrachtet man die Ausflugsziele außerhalb des Kreises, so liegt die Stadt Frankfurt deutlich an erster Stelle. Die Teilnehmer schätzen die Kulturangebote der Stadt, ihre Skyline, den Stadtteil Höchst und den Flughafen. Andere vielfach angeführte Ausflugsziele im Umkreis sind Wiesbaden mit dem Neroberg, der Feldberg sowie die nahegelegenen Städte Kronberg und Bad Homburg.

Schwerpunkthemen der Diskussionen

Von den neun Themenfeldern wurde das Thema der Mobilität am intensivsten behandelt. Im weiteren Verlauf waren den Teilnehmern von der Prioritätensetzung die Themen Natur und Umwelt, Bildung und Versorgung wichtig. Doch auch in den Bereichen Wohnen, Kultur, Freizeit und Engagement sahen die Bürger vermehrt Handlungsbedarf. Lediglich die Bereiche Energie und Wirtschaft wurden in den Diskussionen in geringerem Umfang behandelt.

Mobilität: Umfassender Handlungsbedarf im ÖPNV und Stärkung der Radwege

Der Bereich der Mobilität hat bei der Gewichtung der Themenfelder mit einem großen Vorsprung 83 der 405 Stimmen bekommen.

Dominierendes Diskussionsthema war hier der öffentliche Personennahverkehr. Allgemein wurde eine quantitative wie auch qualitative Aufwertung des ÖPNV und die Pünktlichkeit der S-Bahn gewünscht.

Dabei wurden die Preise der Transportmittel bemängelt, die beispielsweise durch unglücklich gelegte Tarifgrenzen zustande kommen. Eine Preisreduktion für Jugendliche, Jobtickets und Kurzstreckentickets wurden als empfehlenswerte Maßnahmen zur Attraktivierung vorgeschlagen.

Auch die Anbindung der einzelnen Gemeinden durch den ÖPNV wurde als unzureichend empfunden. So sind Teile des Kreises trotz kurzer Distanz nur schwer (bzw. gar nicht) zu erreichen. Eine intelligentere Abstimmung der Transportmittel und eine

Vermeidung von Umwegen über Frankfurt wurden daher nahegelegt.

Allgemein wurde angemerkt, dass eine Dezentralisierung der Verkehrswege (die über Frankfurt zulaufen) erstrebenswert sei. Der Ausbau der Wege zur Erreichung von Zielen im Umland wie z. B. Wiesbaden, Mainz und den Frankfurter Flughafen sollte mehr Bedeutung beigemessen werden. Die Regionaltangente West oder eine vergleichbare Alternative wurde von den Teilnehmern als wünschenswertes Projekt angesehen.

Weiterhin wurde eine höhere Taktung und die Einrichtung eines zuverlässigen Verkehrs insbesondere am Abend und an Wochenenden als sinnvoll erachtet.

Doch auch der Radverkehr ist aus Sicht der Teilnehmer ein Bereich, der besonderer Zuwendung bedarf. Der Ausbau des Radwegenetzes zwischen den Gemeinden sei dringend erforderlich. Auch die Option von Rad(schnell)wegen in Richtung Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Flughafen sollten geprüft werden. Durch sichere Radwege und ein besseres Radverkehrsnetz wäre zudem der Umstieg auf das Fahrrad wesentlich leichter.

Ebenso wurde vermehrt der Wunsch geäußert, den motorisierten Individualverkehr zu verringern, insbesondere in Innenstadtbereichen wären Tempo-30 Zonen, verkehrsberuhigte Bereiche oder ein LKW-Verbot der Lebensqualität zuträglich.



Abbildung 6: Teilnehmer bei der Verteilung bei
Prioritätenpunkte (Foto: AS&P GmbH)

Um die Reduzierung des motorisierten Verkehrs zu bekräftigen, wurde in diesem Zuge eine stärkere Implementierung neuer Verkehrskonzepte wie Car-Sharing und E-Bikes als alternative Transportmittel gewünscht. Ansätze hierfür könnten beispielsweise ein preisgünstiges E-Bikeverleihsystem, die Bereitstellung von Parkplätzen für Car-Sharing-Angebote und Sammeltaxis oder ein allgemeines E-Mobilitätsnetzwerk im Kreis sein.

Bei den zukünftig zu entwickelnden Mobilitätskonzepten gilt es weiterhin, diese sowohl für Kinder als auch für ältere Menschen praktikabel darzustellen. Barrierefreie Transportwege sowie weitere zielgruppenspezifische Bedürfnisse sollten zukünftig verstärkt berücksichtigt werden.

Zuletzt wurde angemerkt, dass bei Lärmschutzkonzepten eine umfassende Betrachtung der Lärmquellen wichtig sei. Die Lärmquellen sind durch Straßen, Züge, Flugzeuge und Gewerbe vielfältig und diesbezügliche Maßnahmen, sollten dementsprechend die Gesamtheit betreffen.

Natur & Umwelt: Schutz der Grünräume und ökologisches Handeln fördern

Im Bereich Natur und Umwelt stand für die Teilnehmer die Bewahrung von Naturflächen bzw. ein sorgsamer Flächenverbrauch im Vordergrund.

Eine Reduktion des Flächenverbrauches und die Vermeidung von weiteren Zersiedelungen waren ein zentraler Wunsch. Stattdessen werden Flächenkonversionen sowie das Bauen im Bestand weiteren Flächenversiegelungen vorgezogen.

Der Erhalt und die Pflege der Grünräume, sowohl innerstädtisch als auch von umgebenden Grünflächen nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert bei den Bürgern ein. Das zu schützende Grün beinhaltet Naherholungsflächen aber auch naturbelassene Räume. Ein Grünraum der besonders positiv wahrgenommen wurde ist der Regionalpark, dessen Erhalt, Ausbau und Imagebildung als erstrebenswert erachtet wird. Ähnliche Wünsche wurden auch hinsichtlich der Streuobstwiesen geäußert, und die Errichtung eines Pflegeverbandes zur Instandhaltung jener Wiesen vorgeschlagen.

Ebenso ist mit der Erhaltung von Grün auch die Berücksichtigung von Arten- und Naturschutz wichtig. Durch den steigenden Bedarf an Naherholungsflächen minimieren sich die Entfaltungsorte für unberührte Natur und Arten, welche daher eine stärkere Zuwendung benötigen.

Um die Wertschätzung des Grüns nachhaltig zu implementieren, wurde mehrfach eine Sensibilisierung der Bevölkerung, z. B. an Schulen durch Naturprojekte, im Umgang mit der Natur gefordert.

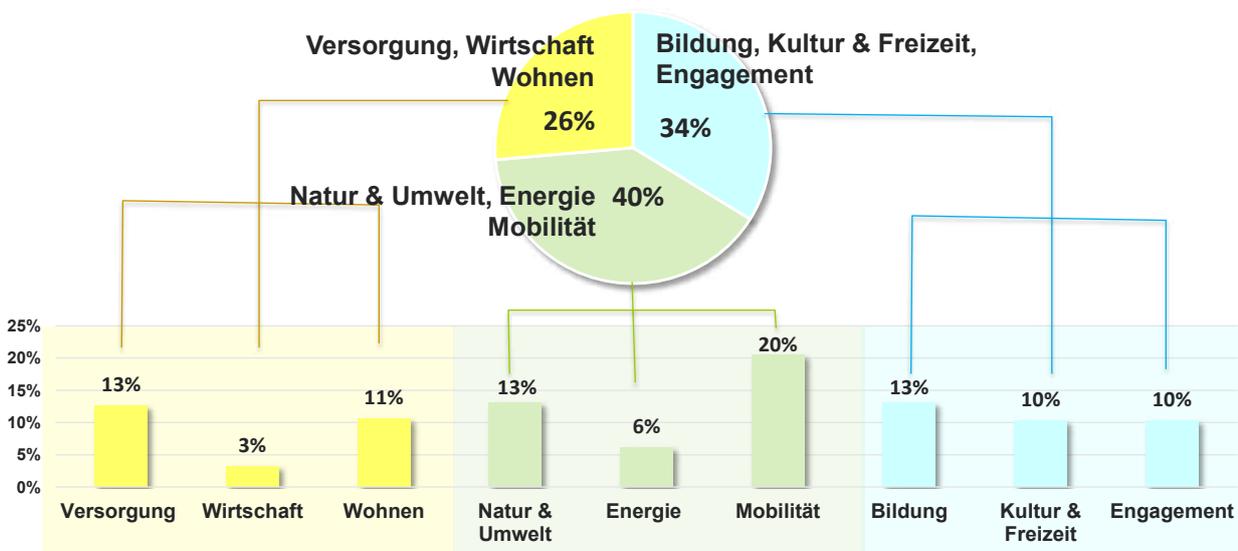


Abbildung 7: Prioritätensetzung der Teilnehmer aller Werkstätten nach Themenbereichen (Darstellung: AS&P GmbH)

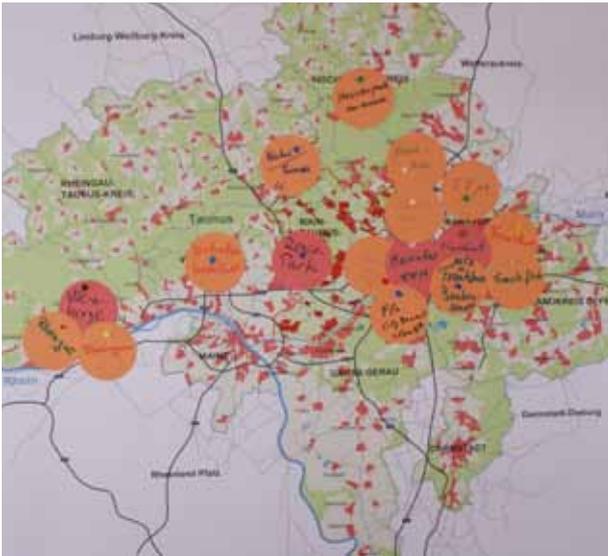


Abbildung 10: Werkstatt am 03.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)

Versorgung: Wohnortnahe Angebote halten

Vorrangiges Interesse galt im Themenfeld Versorgung dem Erhalt der kleinteiligen und wohnortnahen Versorgung. Mit steigender Konkurrenz durch großflächige Anbieter in Randlagen, wie auch durch die Zunahme von Online-Bestellungen, sehen sich traditionsreiche, individuelle Einzelhandelsgeschäfte zunehmend in ihrer Existenz bedroht.

Die Grundsicherung von Einkaufsmöglichkeiten zum täglichen Bedarf in zentraler, fußläufiger Lage sollte daher intensiver gefördert und unterstützt werden. Hierbei wurde angemerkt, dass längere Öffnungszeiten dieser Geschäfte und die Umsetzung des regionalen Einzelhandelskonzeptes positiven Einfluss auf die derzeitige Entwicklung haben könnten. Doch nicht nur hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch im Hinblick auf das Alltagsleben wurde der Wunsch nach einer Wiederbelebung der Ortskerne deutlich.

Ein weiteres Anliegen der Bürger befasste sich mit den Pflegeeinrichtungen und den Möglichkeiten, Senioren auch im hohen Alter eine weitreichende Autonomie zu gewähren. Ein Ausbau von (teilweise schon bestehenden qualitativen) Pflegeangeboten, bevorzugt in Innenstadtlage, sowie eine eingehendere Auseinandersetzung mit der Pflege Demenzkranker wurden in diesem Zuge vorgeschlagen. Auch Angebote wie z. B. die Organisation von Fahrsammeldiensten für Senioren zu Ausflugszielen oder zum betreuten Einkaufen wurden als der Lebensqualität förderliche Maßnahmen beschrieben.

Neben den Pflegeangeboten, steht auch das medizinische Angebot des Kreises im Fokus der Zukunftswerkstätten. Dieses wird von vielen Teilnehmern positiv beschrieben und sollte auch zukünftig in der Fläche weiter bestehen und nicht auf einige wenige Standorte reduziert werden. Weiterhin wurde ein ärztlicher Notfalldienst in der Fläche angeregt; lange Wartezeiten insbesondere für Kassenpatienten wurden bemängelt.

Die Breitbandversorgung wurde in einzelnen Gebieten des Kreises, wie z. B. Langenhain, Lorsbach und Wildsachsen als unzureichend und nicht zeitgemäß kritisiert.



Abbildung 11: Werkstatt am 04.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)

Bezüglich der Wasserversorgung wurde angemerkt, dass diese bevorzugt in öffentlicher Hand liegen sollte und weitere Preissteigerungen zu vermeiden sind.

Wohnen: Bezahlbare und generationsübergreifende Angebote

Hinsichtlich des zukünftigen Umgangs mit dem Thema Wohnen sind zwei wesentliche Anliegen zutage getreten: einerseits besteht ein Bedarf an bezahlbarem Wohnraum, andererseits werden alters- und herkunftsübergreifende Wohnkonzepte zum harmonischen Zusammenleben gewünscht.

Um den hohen Mietpreisen entgegenzuwirken und bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können, wurden beispielsweise Wohnraumverdichtungen, kleinere Wohneinheiten (Bsp. Cubicals) und Umwandlungen im Wohnbestand als mögliche Maßnahmen vorgeschlagen.

Generationenfreundliches Wohnen zur Integration älterer Bevölkerungsgruppen in Anbetracht einer sich stärker individualisierenden Gesellschaft wurde gewünscht, z. B. durch Mehrgenerationenhäuser oder Alters-WGs. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls die Problematik des Wohnflächenverbrauches durch ältere Generationen angesprochen. Zusammenfassend wurde der Wunsch nach Demografie konformen und barrierefreien Wohnkonzepten laut. Vereinzelt wurden Maßnahmen zur Erhaltung der Sicherheit und Kriminalitätsbekämpfung angeregt.

Allerdings ist bei der zukünftigen Wohnraumentwicklung auch zu beachten, eine Nachverdichtung und Neubebauung nicht zu Ungunsten von Grünräumen zu gestalten.

Kultur & Freizeit: Vervielfältigung, Kooperation und Kommunikation der Programme und Einrichtungen

Im Bereich Kultur und Freizeit wurde vorgebracht, dass grundlegende Mängel im Angebot, vor allem für Kinder und Jugendliche, bestehen.

Jüngeren Mitmenschen fehlt es an Räumlichkeiten und Begegnungsorten (z. B. Jugendtreffs) welche zum Verweilen und Kennenlernen geeignet und toleriert sind. Überdies wurden Schritte zur Anregung der Jugendkultur, eine stärkere Vernetzung

oder auch ein Kids-Treff als sinnvolle Ansätze gewertet. Neben den fehlenden Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren ist weiterhin ein Defizit im Bereich der Freizeitaktivitäten aufgefallen, sowohl ganzjährig wie auch zu Ferienzeiten.

Bezahlbare Kultur- und Freizeitangebote, wie auch eine erhöhte Zugänglichkeit zu Sportanlagen und Hallen durch längere Öffnungszeiten wurden ebenfalls gewünscht.

Hinsichtlich der kulturellen Angebote des Kreises, bestand ein reges Interesse daran, die bestehenden Angebote zu erhalten und zu stärken. Wiederkehrende Veranstaltungen und eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit wurden hierbei in Erwägung gezogen. Um öffentliche Angebote wie z. B. Kinos und Schwimmbäder auch zukünftig finanzieren zu können wurde vorgeschlagen, diese Einrichtungen auf Kreisebene zu organisieren.

Abgesehen von der allgemeinen Stärkung des Tourismus durch eine Profilierung der kreiseigenen Qualitäten wurden auch konkretere Vorschläge wie z. B. Angebote an Messen und Tagungsbegleitungen oder ein Jakobsweg im Kreis vorgestellt.

Engagement: Ehrenamt, Inklusion und Integration

Als wichtigstes Handlungsfeld im Bereich des Engagements wurde die Stärkung des Ehrenamtes hervorgehoben. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen scheint in den vergangenen Jahren stetig abgenommen zu haben und führt dazu, dass viele Dienste wie z. B. die freiwillige Feuerwehr nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr realisierbar sein werden. Aus diesem Grunde wurde eine zeitgemäße Gestaltung ehrenamtlicher Tätigkeiten und die Sensibilisierung der potentiellen Zielgruppen als förderlich empfunden. Insbesondere die Jugend sollte für den zukünftigen Erhalt stärker eingebunden werden (z. B. durch Kooperation mit Schulen), aber auch angehende Senioren, deren zeitliches Kapital größer ist, wären zur Unterstützung des Ehrenamtes wertvoll. Flexiblere Konzepte, der Abbau bürokratischer Hürden, sowie eine Beratung und Koordination wurden als hilfreiche Maßnahmen vorgeschlagen.

Auch in Vereinen zeigen sich im Ehrenamt vergleichbare Entwicklungen, weswegen eine intensivere Nachwuchsförderung und die Kooperation

mit anderen Vereinen und Schulen wünschenswert wäre.

Ein höheres Engagement ist weiterhin im Bereich der Inklusion und interkulturellen Zusammenarbeit anzustreben. Nachbarschaftliche Hilfen oder Paten für ältere Menschen werden auch in Zukunft wichtig sein, um die älteren Bevölkerungsschichten in der Gemeinschaft zu verankern.

Doch auch eine umfassendere Willkommenskultur für Migranten und Zuwanderer, um diese besser in den Kreis zu integrieren und den Zusammenhalt zu fördern, wurde in den Werkstätten angesprochen. Um dies zu ermöglichen, wurden zahlreiche Verbesserungsvorschläge unterbreitet, wie z. B. die Etablierung eines Relocation Managers, regelmäßige Bürgerempfänge, Lesepaten oder Deutschunterricht durch Senioren.

Energie: Verbrauchssenkung und regenerative Stromquellen

Im Themenbereich Energie bildete die Bewusstseinsbildung zur Senkung des Energieverbrauchs den Grundtenor der Diskussion.

Energieerzeugung durch lokale und regenerative Energien mit öffentlicher Förderung wurde hierbei von vielen Teilnehmern gewünscht. Insbesondere eine bessere Energieberatung und Subventionierung, z. B. für eine energetische Sanierung des Wohnungsbestandes, wurde als sinnvoll erachtet.

Gleichzeitig wurden einzelne Aspekte der lokalen Energieerzeugung kritisch betrachtet, wie z. B. der Flächenverbrauch durch Windräder und die Gefahren der Geothermie, sowie die Problematik, als flächenmäßig kleiner Kreis energieautark sein zu können.

Wirtschaft: Flexiblere Arbeitsstrukturen und Nutzung von Synergien

Die geringste Priorität wurde dem Bereich Wirtschaft zugesprochen. Dies mag der Tatsache geschuldet sein, dass die Inhalte dieses Bereiches sich mit denen anderer überlagerten.

Wichtig war den Teilnehmern eine Flexibilisierung der Beschäftigungsstruktur, optimierte Pendlerbeziehungen und eine größere Familienfreundlichkeit, z. B. durch Home Office. Doch auch die bessere

Einbindung von ausländischen qualifizierten Arbeitnehmern, sowie junger Arbeitskräfte ist von Belang.

Ferner wurde die Stärkung lokaler Unternehmen, besonders im produzierendem Gewerbe durch das Nutzen von Synergien und die Förderung von Start-ups, z. B. durch weniger bürokratische Hürden und niedrigere Mietpreise, hervorgehoben.

II. ONLINE-BETEILIGUNG

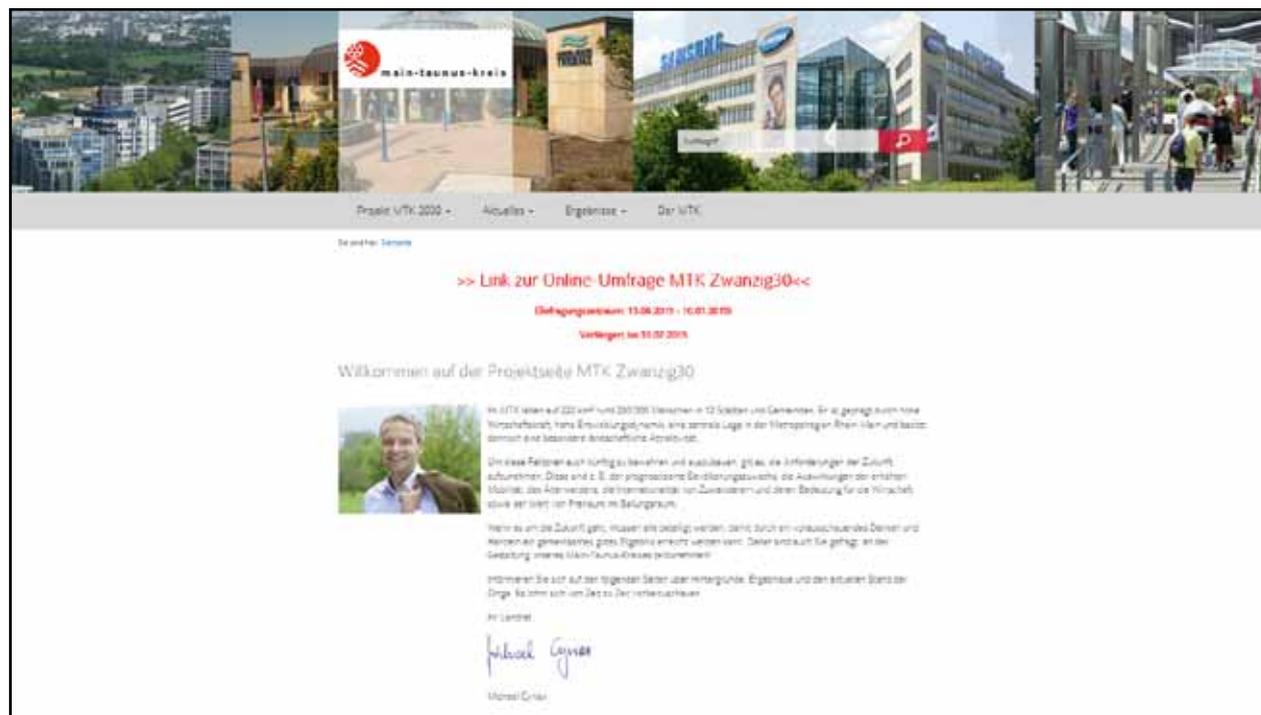


Abbildung 12: Projektseite MTK Zwanzig30 (Quelle: <http://www.zwanzig30.mtk.org>, 04.08.2015)

Insgesamt 1.136 Teilnehmer beteiligten sich online an der Bürgerumfrage zum Kreisentwicklungskonzept „MTK Zwanzig30“. Bei der Auswertung haben sich gemeinsame Wünsche und Interessen herauskristallisiert, auf die nachfolgend eingegangen wird.

Von den 1.136 Teilnehmern stammen 19 % aus Hofheim, 17 % aus Kelkheim, 11 % aus Hattersheim, 9 % aus Flörsheim, jeweils 7 % aus Bad Soden und Kriftl. Aber auch Eppstein, Eschborn, Schwalbach und Hochheim sind mit knapp 5 % vertreten.

Davon ist die Hälfte im Alter von 30-49, rund ein Drittel ist 50-64 Jahre alt und circa 10 % sind 18-29 Jahre alt. Die restlichen 10 % setzen sich aus unter 18 und über 64-Jährigen zusammen.

Knapp 30 % der Befragten sind im Main-Taunus-Kreis geboren, ca. 35 % in Hessen (außerhalb des MTK) und rund 35 % stammen aus anderen Bundesländern oder kommen nicht aus Deutschland. Knapp 10 % haben angegeben, weniger als 5 Jahre im Kreis zu leben. Der Großteil lebt jedoch schon seit mehr als 20 Jahren oder schon immer im Main-Taunus-Kreis.

Unabhängig von ihrem jeweiligen Wohnort schätzen alle Teilnehmenden besonders die Natur- und Stadtnähe, wodurch sowohl von den kurzen Entfernungen zum Arbeitsplatz und zu den Einkaufsmöglichkeiten, als auch von der Ruhe und der Idylle profitiert werden kann. So lautet eine Antwort auf die Frage was an der eigenen Kommune besonders geschätzt wird beispielsweise, dass „Alles was man zum Leben braucht“ vorhanden ist.

Als Fortbewegungsmöglichkeit präferieren die Meisten in über 50 % der Fälle das Auto, wohingegen das Car-Sharing derzeit wenig Anklang findet. Viele Erledigungen, Verabredungen oder Termine werden mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigt. Verhältnismäßig wenig (ca. 5 %) werden öffentliche Verkehrsmittel genutzt.

Rund 67 % der Teilnehmer verbringen ihre Freizeit in der Landschaft der umliegenden Kommunen, wie dem Taunus, dem Rheingau, dem Regionalpark RheinMain oder aber auch auf umliegenden Obstwiesen und Feldern, innerörtlichen Stadtparks oder am Main.

Als Attraktionen und Sehenswürdigkeiten werden vor allem die Altstadt von Hochheim und Hofheim, die Burg Eppstein und der Regionalpark genannt. Aber auch die Flörsheimer Warte, das Hundertwasserhaus, das Main-Taunus-Zentrum, der Meiserturm, der Opelzoo, das Arboretum, der Taunus, die Weilbacher Kiesgrube, der Hochheimer Markt und der Rettershof sind beliebte Ausflugsziele der Kreisbewohner.

Der Erhalt der schönen landschaftlichen Umgebung ist den Bürgern sehr wichtig, weshalb die Bereitschaft für mehr Umweltbewusstsein und erneuerbare Energien laut Umfrage sehr hoch ist. Bereits 13 % haben eine energetische Sanierung ihres Wohngebäudes durchgeführt, weitere 50 % können es sich vorstellen diese Maßnahme zur nachhaltigen und umweltgerechten Lebensweise durchzuführen. Auch die Nutzung erneuerbarer Energien wird von knapp 200 Menschen der 1.136 Befragten bereits genutzt, weitere 600 Teilnehmer können sich diese Maßnahme sehr gut vorstellen. Auch das Kaufen regionaler Produkte, energieeffizienter Haushaltsgeräte und eine strikte Mülltrennung zählen zu einer anzustrebenden Lebensweise vieler Befragten, um den Energieverbrauch in Zukunft zu reduzieren.

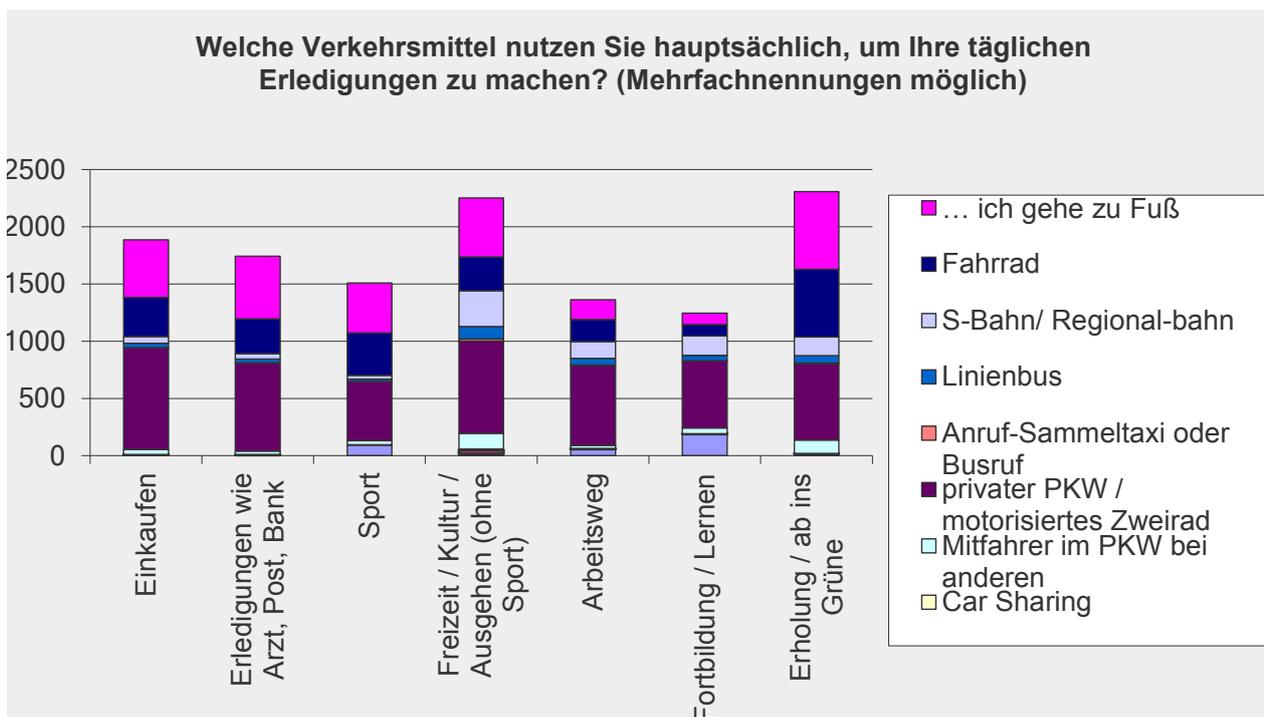
Regionale Produkte haben bei den Bewohnern einen äußerst hohen Stellenwert. Mehr als 90 % geben an, dass Sie bei Obst, Gemüse, Fleisch, Eiern

und Backwaren auf regionale Produkte achten. Und knapp 60 % der Antwortenden kaufen regelmäßig, weitere 33 % häufig Obst aus der Region

Das ehrenamtliche Engagement ist mit 45 % in den Bereichen Naturschutz, Politik, Freiwillige Feuerwehr und Sport hoch, jedoch mit Potenzial nach oben. Mehr als 90 % der Befragten halten das ehrenamtliche Engagement in Zukunft für sehr wichtig und sind der Meinung, dass es gleichzeitig immer schwerer wird, Menschen zum Mitmachen zu bewegen. Durch das Ehrenamt erhoffen sich die Teilnehmer ein größeres Miteinander der Menschen und der Institutionen, einen globalen Blick auf die gesamte Region und mehr Kooperationen über Kreisgrenzen hinweg. Auch soll das Leben für Migranten und Asylsuchenden im Kreis erleichtert werden.

Die Freizeitmöglichkeiten von Jung bis Alt sind insgesamt sehr gut, jedoch mit Defiziten im Bereich für Veranstaltungen und Feste, wie auch kulturelle Einrichtungen für Jugendliche. Vorschläge der Teilnehmer sind Orte der Begegnung zu schaffen, wie beispielsweise Biergärten, Picknickplätze, Kneipen und Gemeinschaftsgärten. Auch die kulturellen Einrichtungen für Familien sollten weiter ausgebaut werden.

Von „MTK Zwanzig30“ erhoffen sich rund 95 % der Befragten den Ausbau des Radwegenetzes und von

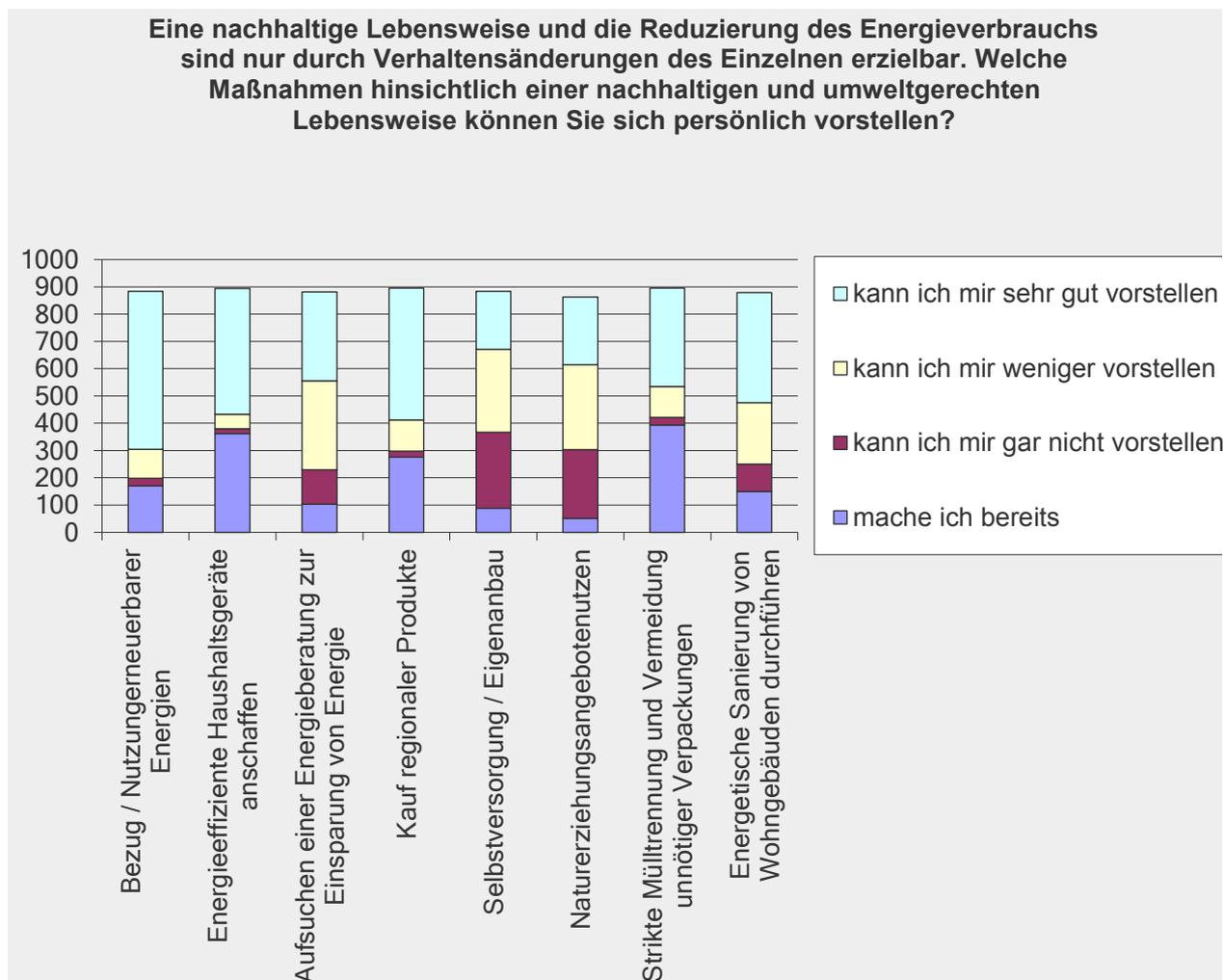


regionalen Radwegen zur besseren Verbindung der Städte und Gemeinden. Ebenso wichtig ist ihnen die Stabilisierung des ÖPNV-Angebotes und damit verbunden ein Schienennetzausbau. Auch weniger Autoverkehr, mehr verkehrsberuhigte Innenstadtbereiche sowie Geschwindigkeitsbeschränkung auf der A 66 sind Anregungen zur Verbesserung. Einige Teilnehmer wünschen sich in Zukunft weniger Fluglärm durch ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr. Hinsichtlich der Einzelhandelsstruktur wird eine kleinteiligere Struktur statt der Entwicklung größerer Einkaufszentren artikuliert.

Im Hinblick auf den demografischen und gesellschaftlichen Wandel halten die Befragten es für sehr wichtig, barrierefreien Wohnraum, attraktive und generationengerechte Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten sowie Bildungsangebote für Jedermann zu schaffen. Der Fokus soll nicht nur auf den „Nachwuchs“ gelegt werden, sondern auch auf die über 65 Jährigen, so die Forderung einiger

Befragten, die auch über Mehrgenerationenhäuser nachdenken, um so die Generationen untereinander zu verknüpfen. Außerdem soll der Wohnraum bezahlbar bleiben und die wohnungsnahe Versorgung erhalten und gesichert werden. Ebenfalls soll die Betreuung für Kinder in Krippen, Kitas Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung gewährleistet sein.

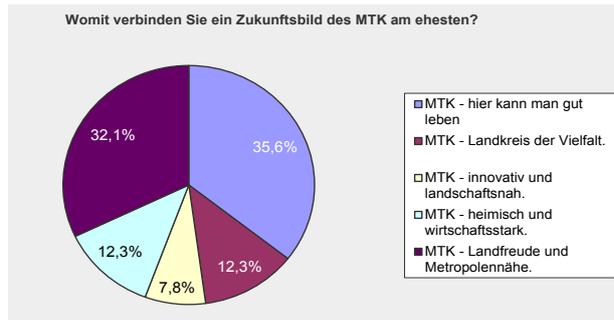
Neben einem starken sozialen Zusammenhalt wünschen sich die Befragten mehr Kooperation zwischen den Gemeinden, um gemeinsame Ideen zu entwickeln und zu verfolgen. Um die Lebensqualität im „MTK Zwanzig30“ zu sichern ist 99 % der Bürgern vor allem eine gesunde Umweltsituation und die damit verbundene Möglichkeit zur Erholung in den Natur- und Landschaftsräumen sehr wichtig. Auch attraktive und umweltgerechte Mobilität spielen hier eine bedeutende Rolle. Neben den Anliegen bezüglich der Natur sind mehr als 90 % der Befragten der Meinung, dass sichere Arbeitsplätze



und Bildungs- und Pflegeangebote für Jedermann zu den Faktoren zählen, die eine gute Lebensqualität gewährleisten. Auch attraktive Sport- und Freizeitangebote sowie schnelles Internet sind für viele von essentieller Bedeutung.

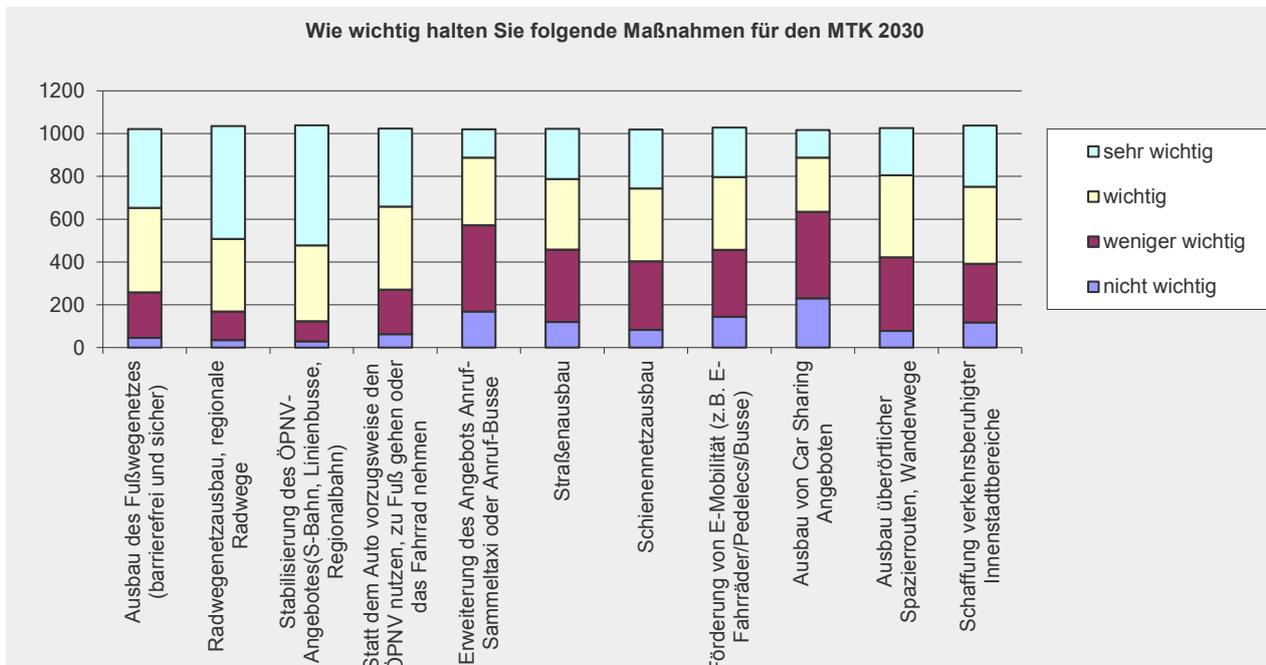
Der Mitmachkreis wird als Chance gesehen, Zukunft mitzugestalten und als „Verbesserung der Lebensqualität“ verstanden. Auch „Zusammenhalt spüren und Kreisgemeinschaft verstehen“ ist ein Wortlaut der Antworten.

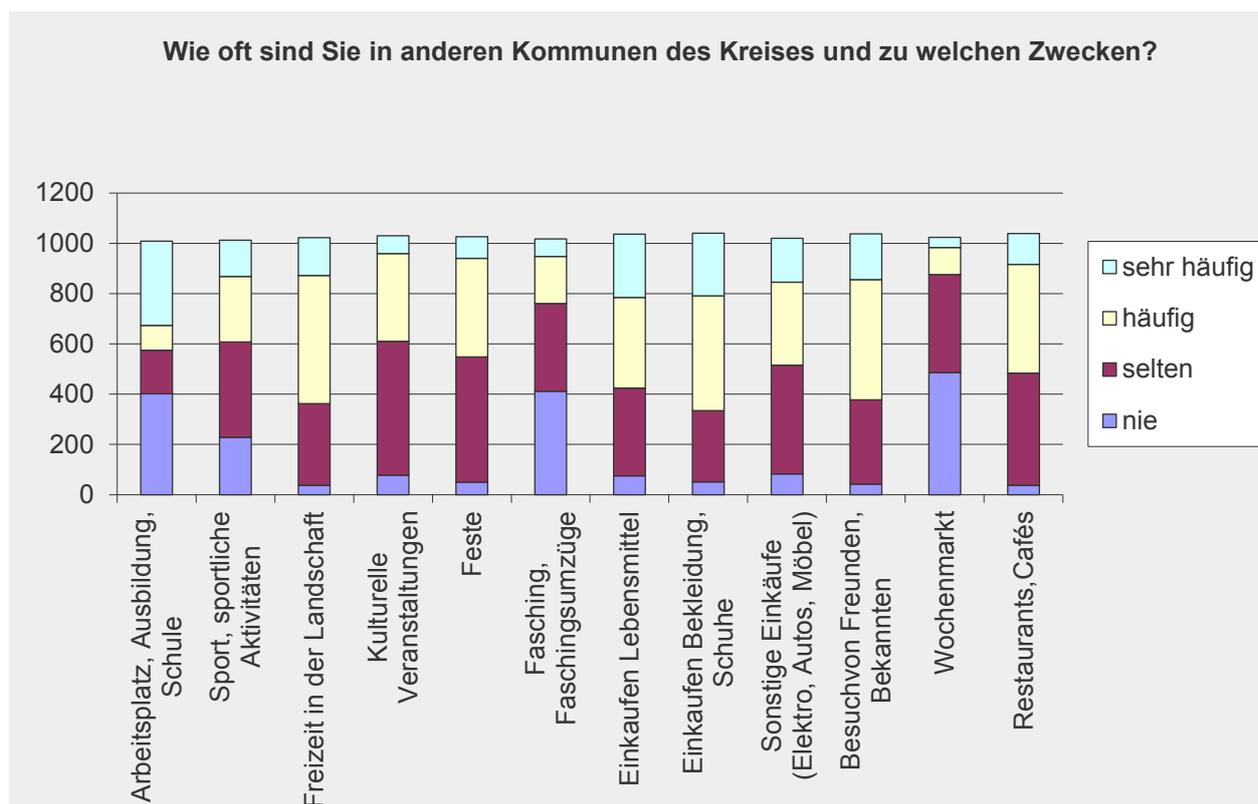
Bei der Frage: „Womit verbinden sie das Zukunftsbild des MTK am ehesten?“ stimmten die Meisten (35 %) für den Slogan „MTK- hier kann man gut leben“ und 32 % für „MTK- Landfreude und Metropolennähe“. Ergänzende Vorschläge der Bürger sind beispielsweise „Alles da alles nah“, „Modernität und Tradition vereint“ oder auch „MTK- Mein toller Kreis“.



Der Aktivitätsradius im Landkreis ist relativ ausgeprägt. Die Landkreisbewohner nutzen öfters oder ab und an Angebote in anderen Kommunen, insbesondere für die Freizeit in der Landschaft, kulturelle Veranstaltungen und Feste, zum Einkaufen oder zum Besuch von Freunden und Bekannten wie auch für Restaurantbesuche. Lediglich spezifische Ereignisse (Fasching, Wochenmärkte) werden in deutlichem Umfang gar nicht, oder nicht in anderen Kommunen wahrgenommen.

Weitere Ergebnisse zur Online-Umfrage sind im Anhang dieses Dokuments dargestellt.





III. EXPERTENGESPRÄCHE

Im Rahmen der Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes wurde mit einer Vielzahl von Fachexperten gesprochen und diskutiert. Als Experten wurden Personen ausgewählt und angesprochen, die entweder beruflich mit einer Thematik befasst sind, oder sich durch ihr Engagement und ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit spezifischen Themen und Fragen auskennen.

Dazu wurden mehrere Gesprächsrunden organisiert, an denen zwischen 5 und 10 fachlich involvierte Akteure teilnahmen sowie einzelne telefonische Befragungen durchgeführt. Die Diskussionsrunden fanden teilweise in Räumlichkeiten der Kreisverwaltung und teilweise bei teilnehmenden Experten statt.

Behandelt wurden insbesondere die Themenfelder:

- Kultur
- Wirtschaft
- Mobilität (Verkehrskonzepte, Radverkehr, öffentlicher Verkehr)
- Vereinswesen/Ehrenamt/Soziales Engagement
- Generationen
- Landwirtschaft.

Darüber hinaus wurden in einer Gesprächsrunde mit den Bürgermeisterinnen bzw. Erster Stadträtinnen aus Hattersheim, Hochheim und Flörsheim die Belange der Mainschiene vertiefend erörtert.

Die Erkenntnisse aus den Gesprächen sind im Zuge der Bearbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes mitbetrachtet worden und dienen als eine wesentliche Grundlage für die Formulierung der Empfehlungen.



MTK Zwanzig30

Ein Projekt des „Mitmachkreises MTK“



Stiftung Flughafen Frankfurt/Main
für die Region

HESSEN



AS&P

Albert Speer & Partner GmbH *Architekten, Planer*



main-taunus-kreis